

01.07.2010, Süddeutsche Zeitung

Griechenland: 16 Leichen in EU-Grenzfluss

An der Grenze zwischen der Türkei und Griechenland hat sich in den vergangenen Tagen offenbar ein Flüchtlingsdrama abgespielt. Wie die griechische Polizei mitteilte, ertranken 16 Menschen bei dem Versuch, über den griechisch-türkischen Grenzfluss Evros in die Europäische Union zu gelangen. Nach griechischen Angaben sind seit 2007 mehr als 500 Flüchtlinge bei dem Versuch, Griechenland auf dem See- oder Flussweg zu erreichen, ertrunken.

05.07.2010, T-online

Armenischer Flüchtling erhängt sich

Ein Flüchtling aus Armenien, dem nach elf Jahren in Deutschland die Abschiebung drohte, hat sich in der Justizvollzugsanstalt Langenhagen bei Hannover das Leben genommen. Der 58-Jährige hinterlässt eine in Deutschland lebende Frau, der ebenfalls die Abschiebung droht, und einen Sohn, der in der Bundesrepublik ein Aufenthaltsrecht hat. Die Grünen im niedersächsischen Landtag kritisierten die Abschiebep Praxis in Niedersachsen erneut als unmenschlich. Insbesondere dürfe es keine Inhaftierung psychisch Kranker und keine Familientrennungen durch Abschiebehaft geben, erklärten sie.

12.07.2010, Süddeutsche Zeitung

Fünf Bootsflüchtlinge sterben vor Südspanien

Bei einem Bootsunglück vor der Südküste Spaniens sind fünf afrikanische Flüchtlinge ums Leben gekommen, darunter zwei Babys. Das in Seenot geratene Boot war mit etwa 40 Insassen an Bord 80 Kilometer vor Motril gesichtet worden, teilten die Behörden mit. Es kam vermutlich aus Marokko.

17.07.2010, Badische Zeitung

Jeder vierte Flüchtling kommt ums Leben

Sie hoffen auf ein besseres Leben in Europa, doch viele Bootsflüchtlinge aus Afrika erreichen das Land ihre Träume erst gar nicht. Offizielle Statistiken über die Todesopfer an den EU-Außengrenzen gibt es nicht. Nach Angaben der "Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche" sind bisher mehr als 9000 Flüchtlinge beim Versuch, über das Meer in den "Schengen-Raum" zu gelangen, umgekommen – sie sind ertrunken oder in den Booten verhungert oder verdurstet. Auf den Kanaren wurden 600 Tote, vor Gibraltar 6000, auf der italienischen Insel Lampedusa 1500 Tote, in der Adria 600 und in der Ägäis 400 Tote registriert.

Nach französischen Presseberichten, die sich auf Schätzungen der Geheimdienste stützen, kommt im Schnitt jeder vierte Bootsflüchtling auf dem Mittelmeer ums

29.07.2010, upi

Drei Asylsuchende an iranischer Grenze erschossen

Iranische Sicherheitspolizisten haben drei Asylsuchende erschossen, die die afghanische Grenze zum Iran überqueren wollten. Drei weitere seien nach Angaben der Polizei verletzt worden. Afghanische Behörden hatten wiederholt die iranischen Kollegen gebeten, nicht auf Asylsuchende zu schießen, so ein Bericht in Radio Zamaneh, einem persischen Nachrichtensender in den Niederlanden. Die iranische Seite kommentierte den Vorfall nicht. (Artikel in engl. Sprache)

31.07.2010, Migreurop

Flüchtling tot am Strand gefunden

In der Nachrichtensendung von La 7, einem italienischen TV-Programm, wird über den Tod eines jungen Afghanen berichtet, der am Strand in Kalabrien gefunden wurde. Gemeinsam mit 20 anderen Flüchtlingen war er aus Griechenland nach Italien gefahren, 14 Flüchtlinge wurden nach Sizilien gebracht, 4 gelang die Flucht, einer wird immer noch vermisst. Es wurden 2 griechische Männer als "Schlepper" verhaftet, die Route Griechenland-Kalabrien scheint erneut eröffnet. (Bericht in ital. Sprache)

KYRIE

13.08.2010, Comprendes

Flüchtlingsboot kentert vor Spaniens Küste

Mindestens ein Mensch kam bei einer neuen Flüchtlingstragödie ums Leben. Ein Boot mit illegalen Immigranten kenterte vor der spanischen Mittelmeerküste. Sieben Menschen werden noch vermisst. Das aus Algerien kommende Boot sank bereits am Mittwoch vor der Insel Tabarca nahe der Stadt Alicante im Südosten des Landes. An Bord des Bootes seien insgesamt zehn Flüchtlinge gewesen. Zwei seien bislang gerettet worden, die Suche nach den Vermissten dauere an. Immer wieder wagen Afrikaner in meist viel zu kleinen und nicht hochseetauglichen Booten die Überfahrt nach Europa.

15.08.2010, taz.de

Ein Streit - acht Tote

Bei einem Streit ums Geld zwischen Schleusern und Flüchtlingen werden acht Menschen erschossen. Als die ägyptische Polizei eintrifft, sind die Schleuser weg. Nach dem Tod von acht afrikanischen Flüchtlingen am Wochenende steigt die Zahl der seit Jahresbeginn an der ägyptisch-israelischen Grenze getöteten Migranten auf 28. Die letzte Tragödie ereignete sich am Freitagabend, als sich eine Gruppe aus Eritrea dem Grenzbereich näherte und versuchte, ihrer Schlepperbande zu entkommen. Informationen der dpa zufolge hatten die Menschenschmuggler den Preis verdoppelt und anstelle der vereinbarten 1.000 Dollar pro Kopf kurzerhand 2.000 verlangt. Daraufhin habe ein Flüchtling einem der Schmuggler die Pistole entrissen. Die acht Flüchtlinge starben offenbar bei dem folgenden Schusswechsel.

25.08.2010, Die Presse

Der Friedhof der Illegalen

Griechenland. Tausende Einwanderer versuchen über den Fluss Evros nach Europa zu gelangen. Viele überleben nicht. Ihre Leichen werden in Massengräbern verscharrt. Ein einsamer, unasphaltierter Weg auf einem Hügel in der Nähe des muslimischen Dorfs Sidiro an der türkisch-griechischen Grenze. An einer Stelle ist die Erde frisch aufgedigelt. Kleine Erdhaufen bilden sich 20 Meter entlang des Weges. Ein paar Meter weiter im Feld steht ein Baum, vor ihm ein weißes Schild mit der schwarzen Aufschrift: „Friedhof der illegalen Immigranten, Muslimische Gemeinschaft von Evros“.

26.08.2010, fortress europe

Toter Flüchtling aus dem Meer gefischt

Gestern wurde die Leiche eines Flüchtlings in der Nähe der kalabrischen Küste aus dem Meer geborgen. Der Mann stammt von einem vorgestern an der Küste angelandeten Segelboot mit 40 Flüchtlingen an Bord. Diese hatten berichtet, dass die Schlepper ca. 20 von ihnen gezwungen hatten, schwimmend das Ufer zu erreichen. Das Segelboot war aber noch ca. 100 Meter von der Küste entfernt und viele von ihnen konnten nicht schwimmen. Ein Mann soll über Bord geworfen worden sein, da er auf der Überfahrt verstarb. (Artikel in ital. Sprache)

28.08.2010, UNO

Mexiko: 72 Flüchtlinge erschossen

Die Hochkommissarin der Vereinten Nationen für Menschenrechte, Navi Pillay, klagt den Mord an 72 Flüchtlingen aus Süd- und Zentralamerika in Mexiko an. Diese waren letzte Woche von der mexikanischen Marine gefunden worden, unter ihnen auch 14 Frauen. Sie scheinen von Mitgliedern einer kriminellen Organisation exekutiert worden zu sein. Jedes Jahr werden um die 18.000 Migranten in Mexiko Opfer von Kidnapping, meist Frauen und Kinder. (Artikel in franz. Sprache)

30.08.2010, arabnews

Flüchtlinge sterben in Lager in Saudi-Arabien

In Saudi Arabien herrscht Besorgnis über den Tod durch Ersticken von 5 äthiopischen Flüchtlingen im Gefangenenlager von Jazan. Hier warten vor allem Äthiopier und Jemeniten auf ihre Abschiebung. Die Polizei erklärte, die Flüchtlinge seien aufgrund der Überfüllung im Lager gestorben. Menschenrechtsorganisationen haben die unmenschliche Situation im Lager angeklagt, daraufhin wurden 20 Häftlinge ins Krankenhaus gebracht. (Artikel in engl. Sprache)

09.09.2010, Le Temps d'Algérie

43 Flüchtlinge vor Annaba vermisst

In der Nacht von Samstag auf Sonntag, 05.09., sollen insgesamt 43 Flüchtlinge bei schlechtem Wetter von West-Bokrat (Seraidi) und Sidi-Salem (El Bouni) in See gestochen sein, das Ziel der beiden Boote sei Sardinien gewesen. Seitdem habe man nichts mehr von ihnen gehört. Besorgte Eltern und Familienangehörige wandten sich hilfesuchend an die Küstenwache. Die Überlebenschancen der Flüchtlinge werden als äußerst gering eingeschätzt. Einer Gruppe von 14 "Harraga"-Flüchtlingen gelang dagegen die Überfahrt von Algerien nach

Sardinien, wo sie am Sonntag abend von der italienischen Küstenwache aufgegriffen wurden. Ihnen sei die Weiterreise nach Frankreich erlaubt worden. Seit Anfang 2010 erteilen die Küstenwachen über das Phänomen "harraga" im Mittelmeer nur noch möglichst wenig Auskünfte. (Artikel in franz. Sprache)

14.09.2010, cyprus mail

Asylwerber aufgrund von Kürzungen verstorben

In Nikosia, Zypern verstarb ein Asylwerber, der an Diabetes litt. Zurückgeführt wird sein Tod auf die Kürzungen seiner staatlichen Unterstützungen. Ihm wurden seine Diabetiker gerechten Mahlzeiten gekürzt. (Art. in engl. Sprache)

16.09.2010, RP Online

Ägypten: Polizei erschießt sudanesischen Einwanderer

Ägyptische Polizisten haben am Samstag an einem Grenzübergang zu Israel einen sudanesischen Einwanderer erschossen und drei weitere verletzt. Die Polizei habe Warnschüsse abgefeuert, sagte ein Sicherheitsbeamter. Die Sudanesen hätten sich aber nicht ergeben. Der Zwischenfall habe sich in der Nähe des Grenzübergangs Al-Audscha ereignet. Ein Sanitäter sagte, der getötete Sudanese habe einen Kopfschuss erhalten.

21.09.2010, ABC net

Australien: Flüchtling sprang in den Tod

Die Protest in der Abschiebungshaft Villawood in Australien gehen weiter. Seit einigen Tagen halten sich mehrere Flüchtlinge auf dem Dach auf und fordern Hilfe und Freiheit. Ein 36-jähriger Asylsuchender von den Fidji-inseln sprang vom Dach in den Tod: Lieber sterben als abgeschoben zu werden, sagte er vorher. (Artikel in engl. Sprache)

Kyrie

03.10.2010, swissinfo

Algerien: 30 Gerettet, 5 verschwunden

30 Flüchtlinge wurden am vergangenen Wochenende in der Nähe der algerischen Küste aus Seenot gerettet. Fünf Menschen jedoch bleiben verschwunden. Es handelt sich um Algerier im Alter zwischen 18 und 36 Jahren, ihr Boot hatte sich überschlagen. Weitere Flüchtlinge wurden an der Küste aufgehalten. (Artikel in ital. Sprache)

03.10.2010, Migreurop/Saudi Gazette

Saudi-Arabien: Revolte und Tote in Abschiebungshaft

Am 29.9.2010 gab es eine Revolte in der Abschiebungshaft von Jeddah (Saudi-Arabien). Es gelang mehreren Flüchtlingen über das Dach zu fliehen, einige wurden aber auch von der Polizei verfolgt und gestellt. Das Gefängnis wurde zuletzt vor fünf Jahren "inspiziert", seit dem gab es mehrere Krankheitsfälle, ein Säugling verhungerte und erfror, ein Häftling aus Bangladesh verstarb nach einen 25-tägigen Hungerstreik gegen die Haftbedingungen. Es gabe mehrere Todesfälle aufgrund von Tuberkuloseerkrankungen. (Artikel in engl. Sprache)

14.10.2010, Der Standard

Widerstand gegen Abschiebungen wächst

Ein 19-Jähriger tötete sich selbst, eine Gymnasiastin tauchte in Wien ab, und Bürger in Steyr wollen Zwillinge aus dem Kosovo zurückholen: Immer mehr Österreicher wehren sich gegen das Vorgehen der Behörden. Rund 1400 Asylsuchende befinden sich derzeit seit über einem Jahr in der Warteschleife. Der Großteil wartet schon drei Jahre und länger, manche schon mehr als zehn Jahre auf die Erledigung ihrer Asylanträge.

15.10.2010, The Guardian

Angolaner bei Abschiebung gestorben

Jimmy Mubenga lebte 16 Jahre in Großbritannien, dann wurde er, Vater von vier Kindern und Ehemann, abgeschoben. Ein letzter Anruf vom Flughafen bei seiner Frau, eine Stunde später war er tot. Passagiere berichten, er habe in der hintersten Reihe immer wieder gerufen "sie bringen mich um, sie bringen mich um, ich kann nicht atmen". Drei Sicherheitsmänner hatten ihn begleitet. (Artikel in engl. Sprache)

30.10.2010, Freitag

Ertrunken vor Marina di Palma

„Bei schwerer See sind die Aussichten größer, von den Patrouillenbooten nicht bemerkt zu werden“, erzählt Biagio, der das an der Strandpromenade liegende Bistro Why Café betreibt. Es sei doch eine makabre Kalkulation – stürmisches Wetter vergrößere die Chance, unentdeckt zu bleiben. Tatsächlich steigt das Risiko, auf dem Meer Schiffbruch zu erleiden oder auf dem letzten Stück vor der Küste zu ertrinken. „Viele schaffen es nicht. Sie enden als Futter für die Fische“, meint Biagio. Das internationale Hilfswerk Fortress Europe resümiert, dass es im zurückliegenden Jahrzehnt 4.204 Tote im Mittelmeer vor italienischen Ufern gegeben hat, und bezieht sich mit dieser Bilanz allein auf Nachrichten aus offiziellen Quellen.

02.12.2010, Corriere Adriatico

Italien: Flüchtlinge stirbt auf Schiff

Bei der Ankunft eines Schiffes im Adria-Hafen Ancona wurden zwei Flüchtlinge gefunden. Beide waren heimlich in Patras, Griechenland, an Bord gegangen. Doch aufgrund der Gase und der mangelnden Luft ist einer von den beiden, wahrscheinlich handelt es sich um Afghanen, erstickt. (Artikel in ital. Sprache)

05.12.2010, taz.de

Eritreer auf Sinai-Halbinsel ermordet

Wie italienische Medien am Wochenende meldeten, werden etwa 80 Eritreer seit einem Monat von ägyptischen Menschenhändlern unter unmenschlichen Bedingungen auf der Sinai-Halbinsel gefangen gehalten. Sechs der Flüchtlinge sollen in den letzten Tagen von ihren Bewachern ermordet worden sein. Die Flüchtlinge berichteten, sie hätten zunächst versucht, von Libyen aus nach Italien zu gelangen. Angesichts der rigiden Abschottungspolitik sei dieser Anlauf jedoch gescheitert. Nach wochenlanger Haft in Libyen seien sie schließlich freigelassen worden.

12.12.2010, La Repubblica

Sinai: weitere 2 Eritreer ermordet

Zwei entführte eritreische Diakone sind ermordet worden. Damit ist die Zahl der Opfer unter der am Sinai entführten Eritreern auf acht gestiegen. Es steht zu befürchten, dass viele weitere Personen sterben könnten, vor allem Frauen und Kinder. Sie erhalten seit einigen Tagen kein Wasser mehr. Man vermutet auch, dass einige der Flüchtlinge, die man weggebracht hat, zum Zwecke des Organhandels getötet werden. Solche humanitären Katastrophen sind nur aufgrund der rigiden Flüchtlingspolitik in Europa möglich! Die Zeit der Diplomatie sei vorbei, so Moses Zerai, Leiter der eritreischen Agentur Habeshia.

13.12.2010, fortress europe

17.01.2011, Nachrichten.ch

Getötet durch die Polizei

Die Ordnungskräfte haben in den letzten zehn Jahren mindestens 272 Menschen getötet - von der Türkei über Griechenland, Frankreich, Deutschland, Belgien...Das meldete heute fortresseurope mit einer neuen Sammlung von Meldungen, die nur Flüchtlinge und MIgranten betrifft, die durch die Hand der Ordnungskräfte gestorben sind.

14.12.2010, La Repubblica

Italien:Toter bei Anlandung

Ein Toter und zwei Verletzte, das ist die Bilanz der Ankunft von 29 Flüchtlingen im süditalienischen Apulien. Die Flüchtlinge waren von den Schleppern gezwungen worden, ins Wasser zu springen, das zu diesem Zeitpunkt sehr aufgewühlt und kalt war. Ein 30jähriger Kurde wurde schwimmend gegen die Felsen geschleudert und starb. Er hatte eine griechische Abschiebungsverfügung in der Tasche. 19 der Flüchtlinge wurden ins Aufnahmezentrum Otranto gebracht.

15.12.2010, Spiegel online

Australien: Flüchtlingsboot zerschellt an Felsen

Flüchtlingsdrama im Indischen Ozean: Ein Boot mit Asylsuchenden aus Irak und Iran ist an den Felsen der Weihnachtsinsel zerschellt. Mindestens 30 Menschen ertranken - darunter mehrere Kinder. Sie hofften auf ein Leben in Frieden und machten sich deshalb auf den Weg über den Ozean - doch die Fahrt endete mit einer Tragödie: Mindestens 30 Flüchtlinge sind ertrunken, als ihr Boot auf die Klippen vor der zu Australien gehörenden Weihnachtsinsel lief.

17.12.2010, clandestinenglish

Afrikaner erfrieren an griechischer Grenze

Zwei Tote Flüchtlinge ohne Papiere wurden an der griechisch-türkischen Grenze gefunden. Die beiden Afrikaner sind in der Nähe von Nea Vissa erfroren, einer Stadt in der Nähe des Frontex-Hauptquartiers. (Artikel in engl. Sprache)

23.12.2010, Radio Basel

Griechenland: drei tote Migrantentdeckt

Am griechisch-türkischen Grenzfluss Evros haben die Behörden drei Migrantentot aufgefunden. Es wird vermutet, dass die Migrantentotal illegal den Fluss überqueren wollten und wegen der Kälte ums Leben gekommen sind. Die Nationalität der drei Männer ist nicht bekannt. Dieses Jahr sind bereits dutzende Flüchtlinge am Grenzfluss Evros erfroren oder ertrunken.

Kyrie

04.01.2011, Kölner Stadt Anzeiger

Mindestens 43 Afrikaner ertrunken

Bei dem Versuch, mit einem Boot von Afrika aus nach Jemen zu gelangen, sind nach Angaben des jemenitischen Innenministeriums mindestens 43 Menschen ertrunken. Ihr Boot sei vor der Küste gekentert. Die meisten Insassen sollen Äthiopier gewesen sein. Drei Somalier seien gerettet worden, teilte das Ministerium mit - sie wurden an der Küste lebend gefunden. Ein weiteres Boot mit bis zu 40 Insassen werde noch vermisst. An Bord des zweiten Bootes, das Kurs auf die Provinz Lahdsch nahm, sollen zahlreiche Frauen und Kinder gewesen sein.

16.01.2011, Online Focus

22 Flüchtlinge im Ionischen Meer vermisst

Im Meer zwischen Griechenland und Italien hat eine dramatische Suchaktion begonnen: Mindestens 22 Flüchtlinge werden knapp 60 Kilometer westlich der Touristeninsel Korfu vermisst. Sie waren an Bord eines türkischen Frachters, der in der Nacht ein Notsignal gesendet hatte. Ein vorbeifahrender Frachter konnte rund 240 der insgesamt 263 Passagiere aufnehmen, berichtet der griechische Rundfunk unter Berufung auf die Küstenwache. Schleuserbanden bringen jeden Monat auf der Route Türkei-Griechenland-Italien tausende Migranten nach Europa.

17.01.2011, Nachrichten.ch

241 Flüchtlinge im Mittelmeer gerettet

Dramatische Suchaktion im Meer zwischen Griechenland und Italien: mindestens 22 Flüchtlinge wurden am Sonntag westlich der Insel Korfu vermisst. Sie hatten sich an Bord eines Frachtschiffes befunden, das in der Nacht zum Sonntag ein Notsignal gesendet hatte. Ein vorbeifahrender niederländischer Frachter konnte 241 der insgesamt 263 Menschen an Bord nehmen. Das Schiff ging unter, wie die Küstenwache mitteilte. Von den Schiffbrüchigen fehlt noch jede Spur.

19.01.2011, fortress europe

Nicht alle Tunesier erreichen Italien

Wie Gabriele del Grande auf seinem blog vermeldet, hat er telefonisch die Nachricht erhalten, dass ein junger Tunesier bei dem Versuch, Italien mit dem Boot zu erreichen, ertrunken ist. Drei Boote waren losgefahren, das erste mit 50 Menschen an Bord wurde nach Problemen von der tunesischen Küstenwache gerettet, ein Schlauchboot jedoch kenterte und riss den Tunesier mit in den Tod.

25.01.2011, pandoras

Marokko: Flüchtling stirbt vor Erschöpfung

"Wir haben an der Küste auf ein Schlauchboot gewartet, vier Tage lang, dann konnten wir nicht mehr, ohne Essen, die Kälte. Wir sind zurück in die Wälder." Doch unterwegs bricht der Freund von Amadou zusammen und stirbt. Ein weiterer Toter der Grenze in Marokko.

01.02.2011, Cyprus Mail

Zypern: Migrant stirbt bei Fenstersturz

Bei einer Polizeierazzia in Nicosia, Zypern, ist ein Pakistani zu Tode gekommen. Er fiel aus einem Fenster. Die Durchsuchung richtete sich gegen illegale Migranten, der Mann hatte jedoch Aufenthaltspapiere. In der Wohnugn wurden andere Migranten gefunden, zum Teil ohne Aufenthaltspapiere.

Mosambik: Flüchtlinge tot im Container

Acht somalische Flüchtlinge sind in dem westafrikanischen Staat Mosambik in einem Container mit Speiseöl erstickt. Die Polizei fand die Toten und weitere 24 Somalis bei der Kontrolle eines Lkw im Mocuba-District. Der Fahrer wurde verhaftet. (in englischer Sprache)

12.02.2011, La Repubblica

Boot mit Flüchtlingen untergegangen

Ein Flüchtlingsboot mit 12 Passagieren ist im Golf von Gabes im Süden Tunesiens gesunken. Ein Mann starb, ein weiterer wird vermisst, so die Behörden. Der Hafen von Zarzis im Süden Tunesiens sei derzeit nicht überwacht, Hunderte von Tunesiern warten auf eine Möglichkeit zur Überfahrt, die zwischen 1000 und 1500 Euro kostet.

13.02.2011, ANSA

Tunesien: Tote auf dem Weg nach Italien

In der Höhe der tunesischen Städte Sfax und Zarzis ist ein Boot mit vier Leichen gefunden worden, unklar ist, wieviele Flüchtlinge wirklich an Bord waren. Die tunesische Küstenwache hatte das treibende Boot, das sich auf dem Weg nach Italien befand, gefunden.

14.02.2011, adnkronos

29 Flüchtlinge sterben in Tunesien

Die tunesische Küstenwache scheint vor Gabes ein Flüchtlingsboot gerammt und zum Kentern gebracht zu haben, mindestens 29 Flüchtlinge sterben, 89 können gerettet werden. So berichtet eine arabischsprachige Internetseite.

16.02.2011, Welt Online

51 somalische Flüchtlinge vor Mosambik ertrunken

Beim Kentern ihres Bootes sind vor der Küste von Mosambik 51 illegale somalische Einwanderer ums Leben gekommen. Das Boot aus Somalia habe 129 Menschen an Bord gehabt, darunter 89 Somalier und 40 Äthiopier, sagte ein Sprecher der Polizei im nördlichen Mosambik. Unter den Toten seien 50 Somalier sowie der Kapitän des Bootes. Die Überlebenden seien nach Mosambik in ein Flüchtlingslager gebracht worden. Der Vorfall habe sich bereits am 5. Februar ereignet.

24.02.2011, Le Monde

49 Somalier ertrunken

Ein Schiff mit 49 somalischen Flüchtlingen an Bord ist vor der yemenitischen Küste aufgrund schwerer See gesunken. Noch wird laut Angaben der yemenitischen Behörden nach Überlebenden gesucht. Es gibt aber wenig Hoffnung.

Kyrie

05.03.2011, fortress europe

2 Tote im Kanal von Sizilien

Im Kanal von Sizilien gab es einen erneutes Unglück. Bei schwerer See geriet ein Boot mit 22 Tunesiern an Bord in Seenot. Ein Fischer aus Mazara del Vallo hat die Schiffbrüchigen übernommen, aufgrund der hohen Wellen wurden jedoch 4 Tunesier über Bord gespült. 2 konnten gerettet werden, die anderen beiden waren nicht mehr aufzufinden. (Artikel in ital. Sprache)

06.03.2011, La Repubblica

3 Bengalesen ertrinken vor Kreta

Mindestens drei Menschen, die aus Libyen evakuiert worden waren, sind heute morgen vor Kreta ertrunken, nachdem sie vom Schiff ins Meer gesprungen waren. 1200 Flüchtlinge, die meisten aus Bangladesch, waren an Bord. Ca. 50 von ihnen sprangen vor der Hafeneinfahrt ins Meer, wohl um nicht identifiziert und rückgeführt zu werden. Neben den 3 Toten sind 17 Vermisste zu verzeichnen.

15.03.2011, tagesschau.de

35 Flüchtlinge auf Weg nach Italien ertrunken

Viele Menschen haben sich erneut über das Mittelmeer auf den Weg nach Europa gemacht. Ihr Ziel ist die italienische Insel Lampedusa. 35 Flüchtlinge sind dabei bereits ums Leben gekommen. Ihr Boot war am Sonntag Abend gekentert. Fünf junge Männer überlebten das Unglück.

22.03.2011, ORF

Drei Flüchtlinge im Meer vermisst

Im Mittelmeer werden seit heute drei Flüchtlinge vermisst. Ihr voll besetztes Boot war auf dem Weg von Griechenland nach Italien in Seenot geraten. Rund 25 Seemeilen westlich der Insel Paxoi sendeten die Flüchtlinge ein Notsignal, ein vorbeifahrender Frachter konnte 113 Menschen aufnehmen.

31.03.2011, Die Presse, Wien

Elf Flüchtlinge sterben bei Seeüberfahrt nach Italien

Ein Schlauchboot mit 17 Flüchtlingen an Bord, das die libyschen Küste verlassen hatte und in Richtung Süditalien unterwegs war, ist in internationalen Gewässern

in Seenot geraten. Elf Flüchtlinge, mehrheitlich aus Eritrea und Ghana, ertranken, weitere sechs konnten sich retten, berichteten italienische Medien am Donnerstag.

02.04.2011, oe 24.at

400 Flüchtlinge im Mittelmeer vermisst

Das UNO-Flüchtlingshochkommissariat (UNHCR) hat die italienischen Behörden aufgerufen, die Suche nach zwei Booten mit 400 Flüchtlingen aus Libyen aufzunehmen, von denen jegliche Nachricht fehlt. Auf einem am 22. März abgelegten Boot befinden sich laut UNHCR-Angaben 330 Migranten aus Somalia, Eritrea und Äthiopien. Ein weiteres Boot mit 68 Migranten an Bord war am 25. März von der libyschen Küste abgefahren. Von beiden fehlt jegliche Spur, berichtete UNHCR.

03.04.2011, Tunisie Soir

27 Tote vor der Küste Tunesiens geborgen

Immer mehr Körper werden vor der Insel Kerkennah, Tunesien, angeschwemmt, 27 bisher. Die Toten stammen wohl von 2 Schiffbrüchen am 13. und am 27. März. Ein Ärzteteam steht bereit, um die toten Migranten zu identifizieren und die Familien zu informieren. (Artikel in franz. Sprache)

03.04.2011, Rainews24

70 Leichen vor Libyen angeschwemmt

An die 70 Leichen, wahrscheinlich bei einem Schiffbruch bei der Überfahrt nach Italien gestorben, wurden vor der libyschen Küste in der Nähe von Tripolis angeschwemmt. Joseph Cassar, Jesuitenpater auf Malta, bestätigte die Nachricht. Er hatte es von einigen Eritreern, die sich noch in Libyen befinden, erfahren. Die Leichen wurden direkt nach dem Fund beerdigt, ohne vorher identifiziert worden zu sein.

06.04.2011, dpa

Flüchtlingsdrama: 250 Tote befürchtet

Bei einer neuen Flüchtlingstragödie im Mittelmeer sind möglicherweise bis zu 250 Menschen ums Leben gekommen. Nach Angaben der «International Organization for Migration» (IOM) waren rund 300 Flüchtlinge an Bord eines in der Nacht zum Mittwoch vor der süditalienischen Küste gekenterten Fischerbootes aus Libyen. Rettungsmannschaften waren zunächst von 200 Insassen ausgegangen. 20 Leichen

waren bis Mittwochmittag geborgen worden. 48 Menschen konnten bisher gerettet werden.

10.04.2011, Times of Malta

UNHCR spricht von "hunderten Vermissten"

Nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR fehlt jede Spur von einem Boot mit 160 Migranten, das am Mittwoch von Libyen abgefahren war. Der UNHCR-Repräsentant auf Malta, Jon Hoisaeter, berichtete von mehreren Flüchtlingsbooten, die seit den letzten Wochen als vermisst gelten. Darunter befände sich ein Boot mit 300 Passagieren, das bereits am 22. März in Libyen abgelegt habe, sowie ein weiteres mit 70 Nordafrikanern an Bord. "Wir sind tief traurig über die jüngsten Tragödien im Mittelmeer, die hunderte Menschenleben gefordert haben - ganze Familien sind unter höchst dramatischen Umständen verschwunden", sagte Hoisaeter: "Hier geht es nicht um Fragen von Status, Einwanderungspolitik oder Aufnahme-Kapazitäten. Für diese Menschen ist es eine Frage von Leben und Tod!" Zuvor hatte sich bereits der maltesische Bischof Mario Grech "schockiert" gezeigt über das Schweigen seiner Landsleute angesichts der Flüchtlingstragödie vor ihrer Haustüre.

12.04.2011, Der Standard, Wien

Flüchtlingsboot mit Leiche an Bord gelandet

Ein aus Libyen abgefahrenes Boot mit 116 Flüchtlinge an Bord ist am Dienstag auf Malta eingetroffen, nachdem es von der maltesischen Küstenwache in Sicherheit gebracht wurde. An Bord des Bootes befand sich auch die Leiche einer 24-jährigen Frau, die bei der Überfahrt ums Leben gekommen ist. Die meisten Flüchtlinge stammen aus Tschad und Somalia, berichteten italienische Medien.

13.04.2011, Die Zeit

Im nassen Grab

Über 600 Menschen sind seit Januar bei dem Versuch ertrunken, aus Nordafrika nach Europa zu gelangen. Seit 1988 haben nach Angaben der Organisation Fortress Europe mindestens 10.000 Flüchtlinge den Tod gefunden. Das sind Opferzahlen wie in einem mittleren Krieg. Immer mal wieder ziehen Fischer aus ihren Netzen die Leichen der Ertrunkenen. Manche tragen noch Nike-Turnschuhe. Das Mittelmeer ist ein nasses Grab.

13.04.2011, fortress europe

Wieder wochenlang keine Rettung

Erneut müssen 65 Menschen sterben, weil niemand sie rettet. Auch die Schiffe der NATO, die im Mittelmeer kreuzten, haben nichts getan. Sieben Überlebende haben aus der libyschen Haft Landesleute in Rom kontaktieren können: 72 Menschen seien am 25.3. in Tripolis gestartet, fast alles Eritreer. Der letzte Notruf wurde von der Küstenwache in Rom lokalisiert, ca. 60 Meilen nördlich von Tripolis. Dann geschah nichts mehr.

13.04.2011, La Repubblica

Flüchtlingsboot aus Libyen sinkt

Gestern sank ein Flüchtlingsboot in der Nähe der italienischen Insel Pantelleria. 250 Flüchtlinge waren an Bord, als das Boot auf einen Felsen auflief. Es war von italienischen Einheiten entdeckt und begleitet worden. Nach ersten Berichten ist noch unklar, warum das Boot nicht sicher in den Hafen gelangte. Zwei junge Frauen ertranken.

15.04.2011, SPIEGEL Online

Marineschiff soll Hilferufe ignoriert haben

Im Golf von Aden sind nach Angaben des Uno-Flüchtlingshilfswerks (UNHCR) 15 Somalier ertrunken, weil ein vorbeifahrendes Marineschiff laut Überlebenden ihre Hilferufe ignorierte. Ein Sprecher des UNHCR sagte am Freitag in Genf, das Boot mit 45 somalischen Flüchtlingen sei am Mittwoch vor der Küste des Jemen gesunken. 25 Menschen überlebten, fünf wurden noch vermisst.

20.04.2011, EveryOne

Hilfloses Treiben auf See - Zeugenaussage

In Zeiten der Satellitenüberwachung und Schnellbooten mussten erneut 63 Flüchtlinge aus Eritrea und Äthiopien ihr Leben lassen, weil man sie 2 Wochen lang nicht rettete. Abu Kurk ist einer der Überlebenden, er berichtet über das schandhafte Wegsehen.

Kyrie

06.05.2011, Kleine Zeitung, Graz

Spanien: 25 Tote bei Flüchtlingsdrama

Vor der Küste Spaniens sind vermutlich 25 Flüchtlinge ertrunken. Nach Presseberichten ging ihr Schiff auf der Fahrt von Marokko nach Spanien vor Almeria unter. 29 Passagiere konnten noch gerettet werden, von den 25 anderen fehlte am Freitag jede Spur.

08.05.2011, der Standard

Boot vor der Küste von Tripolis gesunken

Ein Boot mit cirka 600 afrikanischen Flüchtlingen an Bord, das in Richtung Lampedusa abgefahren war, ist am Freitag vor der Küste Tripolis gesunken. Mehrere Dutzende Flüchtlinge seien ums Leben gekommen, andere hätten schwimmend das Ufer erreicht, berichteten italienische Medien.

09.05.2011, Lausitzer Rundschau

Gaddafis Rache-Dutzende Tote im Mittelmeer

Während Europa über den Umgang mit den Flüchtlingen debattiert, ertrinken Hunderte von Migranten im Mittelmeer. Dutzende sollen allein an diesem Wochenende vor der libyschen Küste umgekommen sein. Mehr als 1000 ertranken laut UN-Flüchtlingshilfswerk seit Ende März - das größte Todesdrama aller Zeiten im Mittelmeer. Libyens Diktator Muammar al-Gaddafi dürfte sich derweil die Hände reiben. Er benutzt die Hunderttausenden Flüchtlinge in seinem Land als Kriegswaffe.

09.05.2011, The Guardian

Natoeinheit lässt 61 Flüchtlinge verdursten

Am 25. März startete ein Schiff mit 72 Flüchtlingen, darunter Frauen und 2 kleine Kinder, von Tripolis nach Lampedusa. Das Schiff geriet in Seenot und nahm Kontakt auf zur italienischen Küstenwache, zu einem Militärhubschrauber und zu NATO-Kriegsschiffen. Von keiner Seite kam Hilfe und so trieben sie 16 Tage lang auf See und 61 der Insaassen des Schiffs starben an Hunger und Durst ehe sie wieder in Libyen an Land trieben.

09.05.2011, Die Zeit

Drei tote Flüchtlinge vor Lampedusa geborgen

Vor der süditalienischen Insel Lampedusa sind die Leichen von drei Flüchtlingen geborgen worden. Italienischen Medienberichten zufolge entdeckte die Küstenwache die Toten am Montag bei Bergungsarbeiten unter einem Boot, das am Vortag mit rund 500 Flüchtlingen aus Libyen an Bord vor dem Hafen der Insel auf Felsen aufgelaufen war.

10.05.2011, Süddeutsche Zeitung

'Wahnsinnig viele Leichen'

Bei einem Schiffsunglück vor der libyschen Küste könnten mehr als hundert Menschen ums Leben gekommen sein. An Bord waren bis zu 600 vor allem aus Eritrea und Somalia stammende Menschen.

10.05.2011, n-tv

Zwei Leichen in Kabeltrommel

Bei den zwei Leichen, die in einer Kabeltrommel auf einem Lastwagen gefunden wurden, handelt es sich vermutlich um Flüchtlinge, die sich bereits in Griechenland in der Ladung versteckt haben. Allerdings wurde die Hitze so groß, dass beide Männer an Herversagen gestorben sind.

10.05.2011, Wiener Zeitung

N.N., ein Jahr alt, ertrunken ...

Die meisten bleiben ohne Namen. "N.N." steht dann auf der Liste, die United zusammengestellt hat, das "Europäische Netzwerk gegen Nationalismus, Rassismus, Faschismus und zur Unterstützung von Migranten und Flüchtlingen". Manchmal steht das Alter dabei.

11.05.2011, ORF News

Flüchtlinge über Bord geworfen?

Fünf Bootsflüchtlinge sollen auf dem Weg von Libyen zur Insel Lampedusa über Bord geworfen und damit „geopfert“ worden sein. Dieser Behauptung eines 16-jährigen Migranten aus Ghana geht jetzt die sizilianische Staatsanwaltschaft nach, berichteten italienische Medien heute.

14.05.2011, Die Krone

Zwei Leichen im Laster

Die Flüchtlingswelle aus Nordafrika rollt auch über Österreich: In Lastern versteckt, mit dem Bus oder per Zug versuchen die Flüchtlinge, sich von Italien über Kärnten nach Deutschland durchzuschlagen. Am vergangenen Wochenende endete die riskante Fahrt zweier Afrikaner tödlich - dieser Horror-Transport führte durch Kärnten.

18.05.2011, Focus

Fluechtlingsdrama im Ionischen Meer

Beim Untergang eines Schnellbootes mit Flüchtlingen sind ein Mann und ein Kind vor der griechischen Küste ertrunken. Ein anderes Kind wird noch vermisst. 22 Flüchtlinge konnten zur Küste schwimmen.

19.05.2011, Der Standard, Wien

Menschenhändler warfen Flüchtlinge ins Meer

Vor den sizilianischen Küsten hat sich am Donnerstag wieder eine Flüchtlingstragödie abgespielt. 17 Flüchtlinge, die sich an Bord eines Fischerbootes befanden, wurden unweit der sizilianischen Stadt Mazara Del Vallo von einigen Menschenhändlern, die das Boot steuerten, ins Wasser geworfen. Ein Flüchtling, der nicht schwimmen konnte, wurde tot aufgefunden, weitere zwei werden noch gesucht. Es wird vermutet, dass auch sie ertrunken sind.

20.05.2011, fortress europe

Griechenland: 2 Flüchtlinge ertrunken

In der Naeh des Hafens von Preveza wurden die Leichen eines 48-Jaehrigen sowie die eines Kindes entdeckt. Es wird angenommen, dass sie sich an Bord eines Fluechtlingsbootes befanden, das in der Naeh anlandete. Ein Kind wird noch vermisst.

24.05.2011, taz

Tunesien: 2 Tote im Auffanglager Choucha

Bei Unruhen im Auffanglager Choucha an der tunesisch-libyschen Grenze sind am Dienstag zwei Menschen gestorben und über 30 verletzt worden. Das tunesische Militär setzte zunächst Tränengas, später auch scharfe Munition gegen die protestierenden Flüchtlinge ein. Händler aus der nahe gelegenen Stadt Ben

Guardane waren in die Auseinandersetzungen verwickelt: Sie griffen Bewohner des Lagers an, weil diese Barrikaden auf einer wichtigen Straße zur libyschen Grenze errichteten. Die Mitarbeiter sämtlicher Hilfsorganisationen verließen die Zeltstadt "aus Sicherheitsgründen" bereits am Montagabend, sagte Firas Kayal, der Sprecher des UN-Hochkommissars für Flüchtlinge (UNHCR), der das Camp betreibt.

03.06.2011, taz

Mehr als 100 Flüchtlinge ertrunken

Nach dem Kentern eines Flüchtlingsbootes vor Tunesien haben Rettungskräfte über hundert Leichen geborgen. 123 Tote seien bisher an Land gebracht worden, sagte ein Vertreter des tunesischen Roten Halbmonds am Freitag. Das mit rund 800 Insassen überladene Flüchtlingsschiff war am Mittwoch vor der tunesischen Insel Kerkennah gekentert. Rund 600 Menschen wurden gerettet, 200 Menschen wurden nach dem Unglück vermisst. Die Internationale Organisation für Migration (IOM) sprach am Freitag unter Berufung auf Angaben des tunesischen Roten Kreuzes vom Vortag von 150 Leichen. Die Opfer stammten demnach zumeist aus Teilen Afrikas südlich der Sahara. Überlebende würden in das Flüchtlingslager Choucha an der tunesisch-libyschen Grenze gebracht, erklärte die IOM weiter.

03.06.2011, Welt online

Tunis dementiert Leichenbergung

Nach der Havarie eines mit 850 Menschen besetzten Flüchtlingsbootes vor der nordafrikanischen Küste herrscht Unklarheit über das Schicksal von bis zu 270 Vermissten. Die tunesische Regierung dementierte am Abend Berichte, wonach 150 Leichen aus dem Mittelmeer geborgen worden seien.

17.06.2011, Der Standard, Wien

Nordafrika: Asyl vor Ort statt Todesfahrt

1684 Tote seit Jänner im Mittelmeer: Das ist die schaurige Bilanz, die Flüchtlingsorganisationen für die Zeit nach dem Ausbruch der Revolten in Nordafrika und der daraus folgenden Massenflucht aus Tunesien und Libyen ziehen. Doch „das ist nur der unterste Level der Wahrheit“, sagt Christopher Hein, Direktor des Italienischen Flüchtlingsrats: Die Zahl der Opfer werde aus Erzählungen überlebender Ankömmlinge in Italien, die über Todesfälle an Bord berichten, rekonstruiert, oder aus Berichten von Angehörigen der Marine über gesichtete Boote vor Europas Küsten, die nie in der EU angekommen sind. Die Zahlen schweigen also über Opfer, deren Boote, bevor sie kenterten, nie gesichtet wurden.

Kyrie

